

Gebrauch im 11. Jh., bevor die Wiederbelebung eines fester bestimmten Cursus von Rom ausging¹.

Die Schlüsse VIII und IX, die nach obiger Zusammenstellung je neunmal vorkommen, wobei aber die mittleren Pausen nicht mitgezählt sind, werden von Fedor Schneider als 'nur für das 12. Jh. erträglich' bezeichnet².

Suchen wir nun auf Grund des Cursus die Abfassungszeit der Vita näher zu bestimmen, so müssen wir allgemein gesprochen die Vita dem Mittelalter zuweisen. Denn die Uebung des Cursus verschwand mit dem Auftreten der Humanisten so vollständig, dass erst in neuester Zeit die Lehre der rhythmischen Satzschlüsse wieder entdeckt wurde³. Näherhin weisen die verhältnismässig noch oft vorkommenden Schlüsse VIII und IX, die Vorherrschaft des planus und das schüchterne Auftreten des velox auf die zweite Hälfte des 12. Jhs.

An dieser Stelle kann man vielleicht an die vier Papstbriefe in der Briefsammlung der hl. Hildegard erinnern. Drei davon hat Paul von Winterfeld nach Prüfung ihres Cursus als Fälschung nachgewiesen, da sie den velox selten anwenden⁴. Jedoch zeigt der dritte Brief schon grössere Vertrautheit mit diesem Schluss, weshalb Winterfeld geneigt ist, zwei Fälscher anzunehmen: 'dem ersten mögen die beiden ersten Briefe mit ihrer unbeholfenen Satzschluss technik gehören, dem anderen, der wohl schon etwas von der neuen Bildung beeinflusst war, der dritte Brief'⁵. Ist diese Ansicht richtig, so sehen wir um die Mitte des 12. Jhs. in Mainz — denn hier entstanden nach der Vermutung Winterfelds die falschen Briefe — ein Bestreben, rhythmisch zu schreiben und ein langsames Eindringen des velox, kurz eine Stufe der Entwicklung, wie sie uns auch in der Vita Arnoldi begegnet. Die Vita würde also vortrefflich in diese Zeit und in diesen litterarischen Kreis passen. Man kann sich schwer einen Fälscher aus dem 16. oder 17. Jh. denken, der diesen Rhythmus getroffen hätte.

1) S. den Brief von W. Meyer an P. v. Winterfeld, abgedruckt in dem oben erwähnten Exkurs S. 168. 2) N. A. 28 (1903), 176 Anm. 1. 3) S. die Litteratur über den Cursus, die zugleich die Geschichte der Forschung darstellt, bei L. Traube a. a. O. 119. 4) Paul von Winterfeld, Die vier Papstbriefe in der Briefsammlung der hl. Hildegard (N. A. 27, 1902, 237—244). 5) Ebd. 244.